

# Laibacher



# Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags.

Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscrits nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Donnerstag den 4. d. M. um 11 Uhr vormittags fand zu Agram die Laufe des am 30. Jänner d. J. dort geborenen Sohnes Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca durch Se. Excellenz den hochwürdigsten Erzbischof von Agram Dr. Georg Posifovit statt.

Der hohe Täufling erhielt hiebei die Namen Leopold Maria Alfons Blanca Karl Anton Beatrix Raphael Michael Josef Peter Ignatius.

Taufpatronen waren Ihre königlichen Hoheiten Alfons Prinz von Bourbon und Maria de las Nieves, Prinzessin von Bourbon, vertreten durch Ihre k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata Rainieria.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass der Minister des Kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn Agenor Graf Goluchowski den königlich sächsischen Orden der Rautenkronen, das Großkreuz des königlich portugiesischen Thurm- und Schwert-Ordens, den kaiserlich japanischen Orden der aufgehenden Sonne erster Classe, das Ehren-Großkreuz des souveränen Johanniter-(Malteser-) Ritter-Ordens und das Großkreuz des fürstlich bulgarischen Alexander-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allernächst zu ernennen:

die Feldmarschall-Dienstgrade:

Wilhelm Ritter von Grädl, zugeliehlt dem 15. Corpscommando, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 78;

Hugo Milde von Helfenstein, Präsidenten des Militär-Obergerichts, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 17;

Emanuel Merta, Commandanten des 9. Corps und commandierenden General in Josefstadt, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 94;

Hans Grafen von der Schulenburg, Commandanten des 11. Corps und commandierenden General in Lemberg, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 30;

Alexander Ritter von Hold, Commandanten des 14. Corps und commandierenden General in Inns-

bruck, Landesverteidigungs-Commandanten in Tirol und Vorarlberg, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 61, und

Emil Probst Edlen von Oftorff, Commandanten des 12. Corps und commandierenden General in Hermannstadt, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 51; ferner zu ernennen:

den Feldmarschall-Lieutenant Eduard Pucher, Landwehr-Divisionär in Lemberg, zum Festungs-Commandanten in Przemysl;

den Obersten Gustav Freiherrn von Gumoens, Commandanten des Ulanenregiments Freiherr von Gagern Nr. 12, zum Commandanten der 66. Infanterie-Brigade, und

den Oberstleutnant Emil Byro, des Ulanenregiments Freiherr von Gagern Nr. 12, zum Commandanten dieses Regiments;

zu ernennen:

die Generalmajore:

Eduard Nowy Edlen von Wallersberg, Commandanten der 66. Infanterie-Brigade, zum Landwehr-Divisionär in Lemberg;

Josef Höchsmann, Commandanten der 11ten Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppdivision;

Gustav Uher, Commandanten der technischen Militär-Fachkurse, zum Commandanten der 1. Artillerie-Brigade; dann

den Obersten Nikolaus Ritter von Wuch, Lehrer an den technischen Militär-Fachkursen, zum Commandanten derselben;

weiter:

die Transferierung des Generalmajors Franz Sigliz von Siegendorf, Commandanten der 1sten Artillerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 11ten Infanterie-Brigade anzubauen;

zu verleihen:

dem Contre-Admiral Johann Edlen von Hinte das Ritterkreuz des Leopold-Ordens toxfrei und dem Fregatten-Capitän Johann Padovit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; weiter

anzubefehlen, dass dem Marine-Commissariats-Adjuncten erster Classe in der Reserve Ludwig Rittenauer der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. dem Bezirkshauptmann Rudolf Grafen Pace in Deutsch-Landsberg anlässlich der von ihm erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner

vorzüglichsten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltereirath's mit Nachsicht der Tage aller-gnädigst zu verleihen geruht.

Baden m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. den Honorar-Docenten für Landwirtschaftslehre an der deutschen technischen Hochschule in Prag Dr. Josef Pichl zum außerordentlichen Professor der Landwirtschaft, Pediologie und Klimatologie an der genannten Hochschule allernächst zu ernennen geruht.

Gauisch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Jänner d. J. dem Polizei-Agenten-Inspector der Wiener Polizei-Direction Leopold Babale anlässlich seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner viel-jährigen pflichttreuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernächst zu verleihen geruht.

Der Minister für Landesverteidigung hat den Rechnungsrevidenten Ignaz Schandl des Ministeriums für Landesverteidigung zum Rechnungsrath in dem genannten Ministerium ernannt.

Den 5. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das I. Stück der ruthenischen, das VI. und VII. Stück der slowenischen und das XII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Berufung des Grafen Murawiew.

Der Hamburger Correspondent erhält einen Brief aus Petersburg, in welchen für die Berufung des Grafen Murawiew, und zwar, wie es in dem Briefe heißt, nach Angaben einer den Hofkreisen nahestehenden Persönlichkeit, folgende Gründe angegeben werden.

Kaiser Nikolaus habe nach dem Tode Lobanows das Nächstliegende gethan, indem er sich an dessen Gehilfen Schischkin wendete; von den anderen russischen Diplomaten kannte er eigentlich keinen, auch war der Aufenthalt in den fremden Hauptstädten zu kurz, um genauere Bekanntschaft mit den Botschaftern zu ermöglichen. Nur in Kopenhagen, in dessen Umgebung das Baronpaar bei den Großeltern des Kaisers acht bis zehn Tage in ländlicher Ruhe und Abgeschiedenheit zubrachte, fügte es sich von selbst, dass der Baron Gesandten Grafen Murawiew oft in seine Nähe

kehrte und unermüdlichen Eifer im Überbringen der Befehle und Meldungen hervorhat. Cadetfeldwebel Josef Schaffer, gegenwärtig Oberstleutnant und Platz-Commandant in Graz, der, obwohl am Fuße und Oberschenkel verwundet, seine Abtheilung bis zum Schlusse des Gefechts befahlte. Feldwebel Bamberger, welcher trotz eines schmerzhaften Prellschusses die Fahne schützte, welche er von der sechsten Compagnie übernommen hatte. Corporal Mörl, der, obwohl gleich zu Beginn des Gefechts verwundet, dennoch seine Compagnie nicht verließ und bis zum Ausgänge des Treffens mutwillig kämpfte. Die Infanteristen Huber und Pradl, die unter einem scharferlichen Kugelregen voll Selbstausopferung verwundete Offiziere labten, auf den Verbandplatz trugen und dann sofort wieder zurückkehrten und an der Seite ihrer Kameraden tapfer weiter fochten u. s. w. Ja mit vollem Rechte konnte man am Abende des Gefechtstags von allen Belgiern sagen: Bald einzeln, bald gesammelt, bald zerstreut stürmten sie stolz voran, bis der Sieg erlämpft ward.

Seither ist dieser Tag in den Annalen des Regiments mit goldenen Lettern verzeichnet und die Erde, in welcher die im blutigen Waffengange gefallenen Brüder ruhen, zu einer heiligen Stätte geworden. Und heute — an dem Jahrestage des Treffens, wo wir mit unserem Gott auf Deverses Gräberfeld weisen — drückt es uns, als hören wir über der Tapfern Leichenhügel den Ruf ertönen:

## Feuilleton.

### Die Deversee-Feier der Belgier.

In würdigster Weise verließ die weihvolle Gedenksfeier an den ruhmreichen Tag bei Deversee. Wie wir bereits gemeldet, fand am Samstag in der St. Peterskirche ein Gottesdienst statt, dem das Officierscorps des 27. Infanterieregiments mit Herrn Obersten von Nietzsche und die dienstfreie Mannschaft anwohnte. Herr Militärcurat Franz Ivanetić hielt sodann folgende Ansprache:

Kameraden! Ihr habt euch heute in diesem Gotteshause eingefunden, um den Jahrestag des Gefechts von Deversee, in welchem euer braves Regiment durch seine Bravour und Schneidigkeit wesentlich zum Erfolge des Tages beigetragen, festlich zu begehen und Gott dem Herrn Dank zu sagen für alle Huld und Gnade.

Heiß und grimmig war der Kampf, doch schön und herrlich waren aber auch die Vorbeeren, die Steiermarks wackere Söhne unter der Führung ihres unvergesslichen, nunmehr verewigten Commandanten, Prinz Wilhelm v. Württemberg, in diesem blutigen Streite errungen hatten.

Schon bei dem ob der Lage des Kriegsschauplatzes und der strengen Jahreszeit höchst mühevollen und beschwerlichen Aufmarsch in die Gefechtslinie

bewies das Regiment solch bewunderungswürdige Ausdauer, dass der Corpscommandant FML Freiherr von Gablenz, überwältigt von dem kriegerischen Geiste desselben, den Hut abnahm, als es an ihm vorbei jauchzend und singend in den wilden, stürmischen Kampf zog.

Und diese Ehrung des Regiments war eine wohl verdiente. Im Kanonenodonner und Kartätschenhagel, mitten im Pulverdampf und Schwertergellirre hat es im Vereine mit seinen Waffenbrüdern bei der Erfürbung des Sanktmarken Waldes und Eroberung des Billshauer Kruges Thaten vollbracht, auf die nicht nur die Regimentsfamilie, sondern das ganze Land stets mit gerechtem Stolze blicken darf.

Nur einige der Braven seien an dieser Stelle genannt, so vor allen der damalige Commandant des Regiments, Oberst Prinz Wilhelm v. Württemberg. Er war ein gar gewaltiger Degen. Als er, schwer verwundet, vom Rossie niedersank, rief er: Bis mein Fuß gesundet, bleib' mein Geist bei euch. Oberstleutnant Illeschütz, der sein Bataillon mit großer Bravour geführt, bis er schwer verletzt vom Kampfffelde weggetragen werden musste. Die Hauptleute v. Castella und Eder, beide feste, grimme Kämpfer, die, nicht achzend ihrer Wunden, unaufhaltsam vorwärts drangen, bis die Feinde und deren Vollwerke bezwungen waren. Regiments-Adjutant Oberleutnant Guggenberger, der sich in den kritischsten Augenblicken durch Kaltblütigkeit,

zog und mit ihm, wie man nun bestimmt weiß, den ganzen weiten Kreis der politischen Fragen durchsprach. Dass er dies gehabt und dem Grafen Murawiew ein besonderes Vertrauen entgegenbrachte, hat allerdings seinen Grund in der großen Beliebtheit, deren sich der Gesandte bei der Kaiserin-Mutter erfreute, die ihn nicht bloß von verschiedenen Kopenhagener Aufenthalten her vortheilhaft kannte, sondern ihn schon früher in Petersburg bei Hofställen kennen und schätzen gelernt hatte.

Diesem Umstande soll er auch, verhältnismässig jung im Range, die Ernennung zum Gesandten an dem nahe verwandten dänischen Hofe zu verdanken gehabt haben. Dass aber die Kaiserin-Mutter auf seine Ernennung zum Verweser des auswärtigen Amtes einen unmittelbaren Einfluss genommen, ist eine zwar viel verbreitete, aber unrichtige Annahme. Kaiser Nikolaus II. hat ihn auf diesen Posten berufen, weil Graf Murawiew in der That der einzige russische Diplomat in hervorragender Stellung war, den er kennen gelernt.

Nun ist aber anzunehmen — sagt der Correspondent weiter — dass der Gesandte, der in Kopenhagen wahrlich nicht Gelegenheit gehabt, große Politik zu machen, und dem in dieser Richtung noch keine reiche Erfahrung beschieden gewesen, dem Kaiser wohl kein neues politisches Programm entwickelt haben, sondern das des Fürsten Lobanow mit seinem kaiserlichen Herrn besprochen und sich die Ideen des großen Staatsmanns angeeignet haben wird. Daher war es eine Anschauung,

die keineswegs auf der Kenntnis der thathächlichen Verhältnisse beruhte, wenn man ansangs glaubte, Murawiews Berufung werde eine Aenderung in der russischen Politik zur Folge haben, deren Grundsätze

der Kaiser wenige Monate vorher im persönlichen Verlehr mit dem Monarchen Österreich-Ungarns, des

deutschen Reichs, der Königin Victoria und dem

Präsidenten der französischen Republik festgestellt hatte.

Mit großer Uebereilung hatte man den Grafen Mu-

rawiew als einen Deutschenfeind bezeichnet, während

er zu verschiedenen Personen seiner Bekanntschaft über

den Aufenthalt in Berlin (als Funktionär bei der vor-

tigen russischen Botschaft) nur Anerkennendes und

Freundliches geäußert hatte.

Ich glaube auch zu wissen, dass der neue Minister durch die mehr als kühle Aufnahme, die seine Ernennung da und dort gefunden, nichts weniger als angenehm berührt war. Man hätte vielleicht besser gethan, etwas zurückhaltender zu sein und ruhig abzuwarten, bis der Neugewählte auch die Bügel der Leitung der auswärtigen Politik in die Hand nehmen werde. Doch seine Ernennung hat ihm unter den diplomatischen Collegen, von denen wohl so mancher den hohen Posten aspirierte, Freude und Freude geschaffen, und auf deren Inspirationen dürfte die ungünstige Aufnahme, die er mit Unrecht ansangs gefunden, zurückzuführen sein.

Ebensowenig kann aber im Interesse des Friedenswerks von der Regierung verlangt werden, dass sie durch irgend ein demonstratives Verhalten in die bevorstehenden Kämpfe der nationalen und politischen Parteien eingreife. In dieser Epoche verzichtet die Regierung darauf, Politik zu machen, und begnügt sich, die Gesetze zu wahren.

Im niederösterreichischen Landtage brachten die Abgeordneten Philippovich, Osner und Kronawetter einen motivierten Antrag ein auf Errichtung von Wohnungsämtern, welche autonome Verwaltungsorgane seien, der Controle der politischen Behörden unterstehen und aus ärztlichen und bau-technischen Mitgliedern zusammengesetzt sein sollen. Hierauf wurden einige Anträge des Finanzausschusses auf Ertheilung von Subventionen angenommen. Im weiteren Verlaufe lehnte der Landtag den Antrag des Finanzausschusses auf Ertheilung einer Subvention für hilfsbedürftige Waisen der israelitischen Cultusgemeinde ab. Im Laufe der Debatte kam es zu aufgeregten Scenen, wobei der Vorsitzende Strobach den Abg. Schneider und Noske den Ordnungsruf ertheilte. Im weiteren Verlaufe wurden zu den Vorarbeiten für die anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Mauer zu errichtende Siechenanstalt 25.000 fl. bewilligt.

Im steiermärkischen Landtage theilte bei Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Landeshauptmann mit, dass er die Landesausschusswahlen in den ersten Tagen der nächsten Woche auf die Tagesordnung setzen werde.

Im böhmischen Landtage haben die Abgeordneten eine Interpellation über die geplante neue Sprachenverordnung eingebracht.

Der galizische Landtag nahm eine Resolution, betreffend die Errichtung eines Special-courses an der Lemberger Lehrerbildungsanstalt zur Heranbildung israelitischer Religionslehrer, an, und bewilligte 147.809 fl. zur Regulierung der nicht schiffbaren Flüsse.

Der baltatinische Landtag nahm den Vorschlag des Landes-Culturfonds an. Sämtliche Redner der verschiedenen Parteien betonten unter lautem Beifall die Nothwendigkeit der Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit der Monarchie sowie anderer Bahnen im Innern des Landes, ohne welche der Productenabsatz des reichsgesegneten Dalmatiens sowie ein wahrhaft ökonomischer Aufschwung desselben unmöglich sei.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern einen Gesetzentwurf an, wodurch der Finanzminister bevollmächtigt wird, das Deficit der Jubiläums-Ausstellung in der Höhe von 550.000 fl. definitiv zu Lasten der Cassenbestände zu übernehmen. Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über den Etat des Ministeriums des Innern fort.

Im deutschen Reichstag erklärte gestern Reichskanzler Fürst Hohenlohe gegenüber den Klagen des Abg. Komierowski über das polenfeindliche Verhalten der Behörden, die Angelegenheit sei rein preußisch und gehöre daher nicht in den Reichstag. Trotz der formalen Bedenken wolle der Reichskanzler Stellung zur Frage nehmen und erklärte, die polnischen Provinzen seien ein unslöslicher Bestandteil Preußens, welches seine Pflichten gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht versäume. Die Polen müssen lernen, sich als preußische Angehörige zu fühlen. Der Reichskanzler schloss: Die Hoffnungen der Polen werden gegenüber der Gewalt der Thatsachen mit bitterer Enttäuschung enden. In der folgenden Debatte über den Antrag des Abg. Ankner, betreffend die künftige Verhinderung

alter Väterart das Schwert, sie sind ihrer Ahnen wert!

Da aber Menschenmacht wurzelt in Gotteshand, unsere Arbeit wenig taugt, wenn sie nicht befruchtet wird von Gottes Gnadenhand, so lasset uns in dieser weihevollen Stunde demuthsvoll aufblicken zum Herrn der himmlischen Heerscharen und also beten:

Vater im Himmel! Sieh' gnädig auf uns herab, die wir heute der ruhmvollen Errungenschaften des Regiments dankbaren Herzens und Sinnes gegen dichedenken und für die Seelenruhe der im Kampfe gefallenen Krieger mit andachtsvollem Herzen beten. Gib ihnen deinen Frieden, uns aber die Kraft, ehrenhaft zu leben, männlich zu handeln, kraftvoll zu streben und eifrig und unverdrossen zu schaffen und zu wirken im Dienste unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs Franz Joseph I. und unseres schönen, theuren Vaterlands. Amen.

Ja treue Väteritte schütze tapfer eure Hand,  
Kraft ersteh' aus eurer Mitte für das geliebte Vaterland!  
Wie der Berg Gipfel fest und mächtig steh'n,  
Ob auch Gewitterstürme sie umwehn,  
Also sollst du stehen Steirer voll und Steirerland  
Felsenfest und mächtig unter Gottes Vaterhand.

Die schöne, sinnige Rede des hochwürdigen Herrn Curaten übte sichtlich den tiefsten Eindruck auf die Versammlung aus und wird allen Anwesenden in dankbarer Erinnerung bleiben.

von Verdächtigungen der Reichsbehörden durch die politischen Polizeiorgane, trat Staatssekretär v. Marschall den persönlichen Angriffen Limburg-Stirums entgegen. Abg. Mirbach erklärte, die conservative Partei sei in keiner Weise an den Agitationen der Presse gegenüber Marschall beteiligt. Schliesslich erklärte Abg. Graf Herbert Bismarck gegenüber dem Abg. Bebel, dass zwischen Tausch und der Familie Bismarck keinerlei Beziehungen bestanden haben. — Die weitere Berathung findet morgen statt.

Im französischen Senat stellte Dep. Petral an den Minister des Innern Barthou eine Anfrage aus Anlass der Zurückbehaltung zweier englischer Schiffe in der Quarantäne in Fribourg, fordert die Verlängerung der Quarantäne und einen Beschluss, dass fortan die von Indien kommenden Schiffe in den französischen Häfen nur zugelassen werden sollen, wenn sie ein absolut reines Patent haben. Der Minister des Innern erwiderte, es seien alle Maßregeln getroffen, um falsche Angaben streng zu bestrafen. Eine minutiöse Untersuchung der Reisenden sowie die Desinfection der Ware sei nicht nur für Marseille, sondern für alle französischen Häfen angeordnet worden. Der Minister stellt einen angeblich in Marseille vorgekommenen Fall durchaus in Abrede. Was die Verlängerung der Quarantäne über die beiden englischen Schiffe betreffe, so werde der Ministerrath morgen darüber berathen, man könne jedoch versichert sein, dass die Regierung nicht zögern werde, noch strengere Maßregeln zu ergreifen, wenn es nothwendig sein werde. Hiemit erscheint der Zwischenfall als geschlossen.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Parlamentssekretär Turzon, die Regierung höre, dass an die egyptische Regierung von den Consuln Frankreichs und Russlands amtliche Briefe gerichtet worden seien mit der Anfrage, ob Egypten eine pecuniäre Hilfe von England nachgesucht habe oder annehmen werde, wobei der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, dass nach dem Wortlaut der früheren Decrete ein derartiges Gesuch an alle Mächte gerichtet werden müsste. Dickespeake beantragt die Bewilligung der ersten Rate zur Rückzahlung des Vorschusses, welcher Egypten zum Zwecke der Dongola-Expedition von der Verwaltung der egyptischen Staatschuldencasse geleistet wurde.

Der Parlamentsausschuss zur Untersuchung über den Einfall Jamessons nach Transvaal trat am 5. d. M. nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

Die «Times» melden aus Lissabon: Das Ministerium nahm seine Enthaltung. Dieselbe soll Samstag den Cortes bekanntgegeben werden. Dem Vernehmen nach betraute der König Luciano Castro mit der Bildung eines neuen Cabinets.

Einer Meldung aus Gaulois zufolge hätte der Sultan dem Botschafter Munir Bey über dessen Bericht inbetreff der von Munir Bey mit den Ministern Hanotaux und Murawiew gepflogenen Unterredung telegraphisch den Auftrag ertheilt, Hanotaux zu erklären, dass der Sultan allen von Frankreich unterstützten Reformen zustimmen werde.

## Tagesneuigkeiten.

— (Untersagung des Titels «Doctorandus.») Vom Rectorate der Wiener Universität wurde nachstehende Kundmachung offiziell: «Der Minister für Cultus und Unterricht hat mit Erlass vom 15. Jänner 1897 Folgendes eröffnet: Es wurde die Wahnehmung gemacht, dass Studierende, welche sich im Stadium der Ablegung der strengen Prüfungen behufs Erlangung des Doctorgrades befinden, sich die Bezeichnung «Doctoranden», als einen ihnen angeblich gebührenden Titel beilegen und sich desselben öffentlich bedienen. Da diese Uebung in den bestehenden Universitäts-Einrichtungen nicht begründet ist und unter Umständen zu Missverständnissen Anlass geben kann, finde ich mich bestimmt, die Führung der Bezeichnung «Doctoranden» seitens der Studierenden überhaupt und der Rigorosanten insbesondere zu untersagen. Zu widerhandelnde sind nach Maßgabe der geltenden Disciplinar-Vorschriften zur Verantwortung zu ziehen.»

— (Unruhen an den italienischen Universitäten.) Aus Rom wird gemeldet: Die Agitation an den Universitäten dauert fort. In Neapel wurden von den Studenten Unruhen hervorgerufen, wobei Truppen einschreiten mussten. Mehrere Polizeiagenten wurden leicht verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Turin ordnete der akademische Senat wegen der Manifestationen der Studenten die Schließung der Universität an.

— (Großer Brand.) Ja der großen Baumwollspinnerei Dollfuß & Mayr in der Franklin-Straße in Mühlhausen brannte die Fabrik und die Nebengebäude total nieder. Der Schaden wird auf 800.000 Mark geschätzt. 200 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Das Feuer, durch welches die Umgebung stark gefährdet war, konnte lokalisiert werden. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

(Der Riesen-Thurm in Chicago.) Soeben hat sich die Chicago-Thurm-Gesellschaft mit einem Capitale von  $2\frac{1}{2}$  Mill. Gulden constituiert, welche im Westen von Chicago einen Thurm errichten will, der 1150 Fuß erreichen und demnach noch 202 Fuß höher werden soll als der Eifelthurm. Die Basis soll aus vierseitigen Supporten von je 50 Fuß Seitenlänge bestehen, die sich in einem Bogen von 200 Fuß Weite und Höhe treffen. Hier befindet sich die erste Plattform, welche auf 250 Quadratfuß Raum für 20.000 Personen bietet. Außerdem sollen noch sechs andere Plattformen angebracht werden, die mit der zunehmenden Höhe schmäler werden und auch zusammen 20.000 Personen fassen. Die oberste wird mit einem mächtigen elektrischen Lichte und einem Teleskop versehen werden. Sechzehn Elevatoren sollen die Passagiere zur ersten Plattform führen, acht zur zweiten, sechs zur dritten und vier weitere Elevatoren zur 1000 Fuß-Plattform. Theater, Restaurants, Verkaufsstuben und sonstige Ausstellungsobjekte sollen auf den Plattformen Platz finden. Die Herstellungskosten sollen 2 Mill. Gulden nicht überschreiten. Die jährlichen Einnahmen werden auf 750.000 Gulden geschätzt; die Zahlung der Gehälter und sonstige Auslagen sind mit jährlichen 125.000 Gulden bemessen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 6. Februar 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.  
Regierungsbürtreter: Landespräsident Baron Hein,  
Bezirkskommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Der Landeshauptmanntheilt mit, dass Abg. Graf Erwin Kuerasperg sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt habe.

Die eingelangten Petitionen sowie die Berichte des Landesausschusses werden den einzelnen Ausschüssen zugeteilt.

Der Abg. v. Lenkh begründet den selbständigen Antrag, wonach die k. k. Regierung aufgesordert wird, einen Gesetzentwurf über die Zusammenlegung der Grundstücke in der nächsten Session des Landtags einzubringen.

Der Abgeordnete betont, er werbe, da die Vortheile der Commassation hinlänglich bekannt seien, nur cursorisch dieselben berühren und auf einige hauptsächliche Punkte hinweisen, die ein diesbezügliches Landesgesetz für Krain wünschenswert erscheinen lassen. Die Commassation bezwecke in erster Linie die in den ungünstigeren Formen des Grundbesitzthums gelegenen Hindernisse der allgemeinen Entwicklung auf gesetzlichem Wege zu beseitigen und seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern, die eine Grundbedingung einer wirksamen und entsprechenden Ausnutzung des Bodens bildet und dies erscheine ebenso nothwendig und anstrebenwert, wie die Ablösung der Servituten, die Gemeinheitstheilung, die Regulierung gemeinschaftlicher Benützungs- und Verwaltungsrechte, um endlich durch das Auseinandersetzungsvorfahren in seiner gesamten Durchführung zu einem zeitgemäßen, unabhängigen landwirtschaftlichen Betriebe zu gelangen.

Im Verlaufe seiner weiteren Rede weist der Abgeordnete auf die Nachtheile der gegenwärtigen Besitzformen hin, dass dem Eigentümer ein großer Theil seiner Freiheit in der Benutzung und Cultur seines Grundbesitzthums genommen ist, dass er dadurch in seinem Erwerbe geschädigt erscheint. Er vergleicht die gewerblichen und industriellen Unternehmungen mit dem landwirtschaftlichen Streubesitz und kommt zum Schlusse, dass es erstens unter ähnlichen Verhältnissen unmöglich wäre zu prosperieren.

Er sieht in der Commassation eine beseitende und gestaltende Maßregel, die nicht nur eine wirtschaftliche, sondern eine eminent socialpolitische Bedeutung gewinne, und bespricht die außerordentlichen Erfolge, die auswärtige Staaten mit der gesetzlichen Feststellung der zwangsweisen Zusammenlegung der Grundstücke erzielt haben. Durch das Gesetz würde die Möglichkeit geboten, die Produktion außerordentlich zu heben, die Arbeitskosten zu verringern und auf derselben Fläche mehr und bessere Frucht zu erzeugen, dabei die größten Mängel der Feldwirtschaft zu heben, wodurch auch die Conjecturen des Marktes für die Producte der Rindviehhaltung ausgenutzt werden können.

Redner erörtert die Vortheile der mit der Commassion verbundenen Meliorationen der Wiesen, jene der Anlage eines neuen Wegnetzes; es werde sich die Gelegenheit zu einer Regelung ungünstiger Besitzverhältnisse, zur produktiveren Bewirtschaftung des Gemeinde-Grundbesitzes ergeben. Die Agrarstatistik weise in manchen Fällen 100 bis 300 % Wertsteigerung commissierter Flächen auf und der Aufschwung der Zuckerindustrie hängt mit der Commassierung innig zusammen. Es steigt die Creditsfähigkeit des Landwirts und, durch die Erschließung der Vortheile der landwirtschaftlichen Technik, der Bodenwert. Redner bespricht ferner die günstige Einflussnahme der Commassation auf die Wasserverhältnisse, den organischen Zusammenhang derselben mit den Agraroperationen und führt die Vortheile einer juridisch-technisch richtig durchgeführten Arrondierung auf.

Der Abgeordnete widerlegt sodann die Einwände und Bedenken, die gegen das Gesetz erhoben werden.

Es sei nicht zu übersehen, dass unsere gesammte Cultur-Gesetzgebung ohne Ausgestaltung des Zwangsmoments hinfällig würde und es keinen Fortschritt und keine Neugestaltung gäbe, und so sei das Prinzip der Majorität zum Rechtsprincip geworden. Das absolut freie Verfügungrecht des einzelnen darf keine Gefahr für die Existenz und die Lebensbedingungen der Gesamtheit werden.

Alle maßgebenden Factoren haben sich schon im Jahre 1877 ausgesprochen, dass das Bedürfnis nach einem Commissionsgesetz unbedingt vorhanden ist und Redner befürwortet wärmstens die Annahme seines Antrags.

Die Rede wird mit großem Beifall aufgenommen. Die Zuweisung des Antrags an den Verwaltungsausschuss wird einstimmig beschlossen.\*

Abg. Viskitar berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsbeschluss des krainischen Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1895. Den Ausgaben von 29.682 fl. steht eine Bedeckung von 10.479 fl. gegenüber, in Vergleichung mit dem Voranschlag betrug das Erfordernis weniger 964 fl., das Vermögen betrug 32.212 fl. und hat sich um 114 fl. vermindert.

Der Rechnungsbeschluss wird genehmigt.

Derselbe Abgeordnete berichtet über den Rechnungsbeschluss des Normalschulfonds für das Jahr 1895. Die Ausgaben betrugen 355.967 fl., die Bedeckung 172.941 Gulden, das Erfordernis betrug gegen den Voranschlag weniger um 3376 fl. Das reine Vermögen zeigt sich mit 91.600 fl.

Der Rechnungsbeschluss wird genehmigt.

Abg. R. v. Banger berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Gemeinde-Amtes in Ratschach um Subvention behufs Reparatur der durch Regengüsse beschädigten Gemeindestraßen.

Dem Ausschussantrag entsprechend wird beschlossen:

Der Marktgemeinde Ratschach wird — außer den für die Herstellung der durch Hochwasser beschädigten Straße Ratschach-Močilno vom Landesausschuss bereits bewilligten 300 fl. — in Abetracht der großen Dringlichkeit der Verhältnisse und mit dem Vorbehalte, seinerzeit vom Staate den Rückszag anzusprechen, zur Wiederherstellung der durch Einrisse von Save-Uferböschungen beschädigten Straße Ratschach-Podkraj eine Subvention von 800 fl. genehmigt, welche ebenfalls aus dem Landesfond flüssig zu machen ist.

Gleichzeitig wird aber der Landesausschuss beauftragt, die Frage der Verpflichtung zum Zustandhalten der Save-Uferböschungen längst der Straße Ratschach-Podkraj gegenüber dem Staate zur Austragung zu bringen und eventuell die hiesfür seitens des Landes und der Marktgemeinde Ratschach aufgewendeten Kosten im Ersatzwege anzusprechen.

Abg. Viskitar berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Schulleitung in Verbovo um Einreichung des Lehrergehalts in die dritte Gehaltsklasse.

Dem Ausschussantrag entsprechend, wird die Petition dem Landesschulrathe zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Abg. Venardi berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirkstraßenausschusses in Illyrisch-Friuli um Subvention behufs Umlegung der Bezirkstraße Globovnik-Grafsenbrunn.

Der Antrag des Ausschusses, der Landesausschuss habe sofort durch das Landesbauamt die nötigen Erhebungen zu pflegen und noch in dieser Session oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, in der nächsten Session zu berichten, wird, nachdem Abg. Modic denselben befürwortet, angenommen.

Abg. Baron Burzach berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Wasserleitungsauslage für die Stadt Gottschee.

Der Gesetzentwurf lautet:

Die Besitzer von Hausrealitäten, längs welcher die Nöhren der Wasserleitung in Gottschee derart gelegt sind, dass aus diesen die gedachten Realitäten mit Wasser versiehen werden können, sind verpflichtet, alljährlich den Betrag von 2 fl. von jedem bewohnbaren Raum ihrer Hausrealitäten in vierteljährigen Raten an die Gemeinde Gottschee zu entrichten; es bleibt jedoch denselben das Recht vorbehalten, von dem Zeitpunkt, als sie das Wasser in ihre Häuser zum Gebrauch der Mietparteien geleitet haben, von diesen den Ertrag der erwähnten Gemeindeauslage nach Maßgabe der Anzahl der vermieteten bewohnbaren Räume zu verlangen; das Recht der Gemeinde zur Einhebung dieser Auslage erlischt mit Ende des Jahres 1962; das für den Haushaltgebrauch (zum Trinken, Kochen, Waschen und Reinigen) benötigte Wasser, insosfern die normale Verbrauchsmenge von 80 Litern täglich für jeden bewohnbaren Raum nicht überschritten wird, wird von der Gemeinde ohne besonderes Entgelt abgegeben; für das zum Haushaltgebrauch über die

\* Da dem Gegenstande das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird, werden wir die Rede des Herrn Abgeordneten v. Lenkh wortgetreu nach dem stenographischen Protokolle veröffentlichen.

normale Verbrauchsmenge, dann zu anderen Zwecken abgegebene Wasser ist der Gemeinde eine Gebühr nach einem bestimmten, von dem Landesausschuss einverständlich mit der k. k. politischen Landesbehörde genehmigten Tariife zu bezahlen, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Namens des Verwaltungsausschusses berichten:

Abg. Povše über die Petition der Gemeinde Tschepach, Bezirk Tschernembl, um Herstellung eines Verbindungsweges zwischen den Dörfern Bresowiz und Weratsch.

Der Antrag des Ausschusses, der Landesausschuss wird beauftragt, sich an den Bezirkstraßenausschuss wegen Herstellung des Weges zu wenden und einen angemessenen Beitrag aus dem Landesfond beizusteuern, wird angenommen.

Abg. Tavcar über die Petition der Ortschaften von Maline, Bregova, Reber, Osojnik, Kal, Omota und Strejce um Ausscheidung aus der Ortsgemeinde Semec und Constituierung einer selbständigen Gemeinde Strejce.

Der Antrag des Ausschusses, der Landesausschuss wird beauftragt, die nötigen Erhebungen zu pflegen und sodann zu berichten, wird, nachdem ihn der Abg. Schweiger befürwortet, angenommen.

Abg. Jelovsek über die Petition der Gemeinde Horjul um Verfassung von Plänen durch einen landschaftlichen Ingenieur behufs Entwässerung der dortigen Wiesen.

Dem Sectionsantrag entsprechend, wird der Landesausschuss beauftragt, im Verlaufe des heurigen Jahres der Petition zu entsprechen.

Derselbe Abgeordnete über die Petition des Gemeinde-Amtes Dovrova und der Ortschaften von Bregje um Verfassung von Plänen durch einen landschaftlichen Ingenieur behufs Entwässerung des Bregelhals.

Der Landesausschuss wird beauftragt, dem Ansuchen zu willfahren.

Es folgt nun eine geheime Sitzung.

### \* Unteroffiziersball.

Den fröhlichen, freudigen Abschluss fand die weihvolle Deversee-Feier durch den, von den Unteroffizieren des k. u. k. Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier, Nr. 27 veranstalteten Ball im Narodni Dom, der, trotzdem die Faschingstage in sehr knapper Reihe einander folgen, einen glänzenden Verlauf nahm und einen Besuch aufwies, wie ihn noch kein Ball in Laibach je erreicht hatte. Die Besucher strömten in hellen Scharen herbei, um die schmucken Krieger zu ehren und den Beweis zu erbringen, welch ausgezeichnetes Einvernehmen zwischen Civil und Militär in Laibach herrscht.

Die zahlreichen Besucher des schönen Balles stellten sich schon zu verhältnismäßig früher Stunde ein, in langer Reihe fuhren die Wagen vor und bald nach 9 Uhr herrschte ein schier atemraubendes frohes Gewoge in allen Räumen des festlich geschmückten Vereinshauses.

Die unter der liebenswürdigen, umsichtigen Leitung des Herrn Oberleutnants Theiß mit kameradschaftlicher Beihilfe des Herrn Oberleutnants Sammer durchgeführte geschmackvolle und sinnige Ausschmückung der Festräume, die bei den Effecten des elektrischen Lichtes zur überraschendsten Geltung kam, übertraf die bisherigen ähnlichen Veranstaltungen bei weitem. Schon beim Eintritte fiel das Doppelpalier von Gewehren mit grünem Hintergrund auf. Beim Aufgang zur Siege standen zwei Doppelposten, gebildet aus strammen Kriegern in der Grenadieruniform aus der Zeit Maria Theresias und Josefs II. Das Bestübl, das Souterrain und das elegante Treppenhaus waren reich mit grünem Tannenreifig und schönen Pflanzen geschmückt. Im Vorraum, in dem das Empfangscomité in zubekommender Weise die Gäste empfing, schmückten Gemälde, die Schlacht bei Solferino und das Gesetz bei Deversee vorstellend, sowie die Bilder des Regimentscommandanten Herzog von Württemberg und Blasius in Mitte von Waffenarrangements, die Wände.

Den Damen wurden beim Eintritt prächtige Spenden, die photographische Abbildung des bekannten Gemäldes «Begrüßung des zum Sturme bei Deversee am 6. Februar 1864 vorgehenden Infanterieregiments Nr. 27 durch FML Gablenz» in Metalrahmen, dessen oberen Theil der kaiserliche Adler, getragen von zwei Lanzen, zierte, an denen in schwarz-gelbem Einbande die Tanzordnung befestigt war, als bleibendes Andenken an das schöne Fest überreicht.

Beim Betreten des großen Turnsaals bot sich dem Auge ein farbenprächtiges, an Überraschungen reiches Bild. Durch Bogenlampen und Glühlampen, die ihren herrlichen Schein über den Raum gossen, magisch beleuchtet, hob sich im Hintergrunde die vom Rechnungs-Unteroffizier Laminger mit frappierender Naturtreue gemalte Ansicht von Graz, von der Albrechtsbrücke aus betrachtet, hervor, geschützt durch Balustraden aus Bajonetten, flankiert von zwei gewaltigen Gewehrpyramiden. In der Mitte des Saales zogen sich Tannengewinde gegen die Höhe, die sich in einer großen Kugel vereinigten, ein geschmackvolles Werk der Gärtnerkunst des Rechnungs-

Unteroffiziers Schuler. An der rechten Seite des Saales waren unter einem Baldachin die Büsten Ihrer Majestäten postiert, die Felder der Wände zeigten in sinniger Anordnung geschmackvolle Waffenarrangements, der künstlerigen Hand des Büchsenmachers Storka zu verbanken. Nicht unerwähnt soll die werthältige Unterstützung des Unteroffiziers Rudolf bei der Ausschmückung des Saales bleiben.

Auf der Estrade hatten die Patronessen des Ballfestes, die Gemahlinnen der Herren: Oberst v. Nietzsche, Oberst Riedl mit zwei Töchtern, Major Jerbić, Hauptmann Wuk, Bartusch und Baron Lester, Oberleutnant Herrmann und Gallmann Blaž genommen.

Bahrsreiche Würdenträger und Honoratioren aus Civil- und Militärkreisen beehrten den Ball mit ihrer Anwesenheit. Es waren erschienen die Herren: Landespräsident Baron Hein, Hofrat Schemmerl, Bürgermeister Hribar, Landesausschuss Dr. Tavčar, Handelskammerpräsident Berdan, Sparcaßepresident Budmann, Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis, Casinopräsident Bamberg, die Regierungsräthe Dr. Keesbacher, v. Rüling, Obersorstrath Goll u. a.

Von militärischen Würdenträgern die Herren: Generalmajor Stergi, Oberst und Regimentscommandant v. Nietzsche, Oberst Cavallar, Oberst Riedl, Oberst v. Breitenbach, Oberstleutnant Altmann, Oberstleutnant v. Pollak, die Majore v. Lukanc, Jerbić, Lovrić, Oberstabsarzt Doctor Stanek, Stabsarzt Dr. Pauk, Stabsarzt Doctor Bonauer, Generalstabschauptmann Hrozný, Militär-Oberintendant Matšek und zahlreiche Oberoffiziere der hiesigen Garnison.

Die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments spielte unermüdet unter Leitung des Militäkapellmeisters Herrn Grasel die lustigsten Weisen, unter denen eine Composition des Dirigenten, die Polka française «Kaisergelb», besonderen Anklang fand.

Das Tanzarrangement leiteten die Herren Oberleutnants Herrmann und Sammer und es leuchtet deren Umfang umso mehr hervor, wenn in Betracht gezogen wird, dass sich die Massen von Tänzern und Tänzerinnen im dichten Gewoge in schier unabsehbaren Paaren bewegten und die unbeschäftigte Buschauer jedes freie Plätzchen im Saale und auf den Gallerien besetzt hielten.

Der Ball wurde mit einer silvoll ausgeführten, figurenreichen Polonaise eröffnet, der sich dann im raschen Wechsel die Rundtänze und Quadrille, bei denen wir über hundert Paare zählten, anschlossen. Noch vieles und fesselndes ließe sich berichten über die hocheleganten Toiletten der Patronessen, über die zahlreichen anmutigen Erscheinungen, über die Tanzfreudigkeit, die bis ins Morgengrauen währte, doch lassen sich die Freuden eines Balles viel leichter beobachten wie niederschreiben. In allen Räumen des Hauses hatten sich frohgesummi Gesellschaften niedergelassen, die ebenfalls mit lobenswerter Ausdauer die Prospen zu Ehren des Festes knallten ließen, und die Buschauer auf den Gallerien wurden nicht müde, das farbenprächtige, fesselnde Bild im Tanzsaale zu bewundern. J.

— (Krainischer Landtag.) In der geheimen Sitzung am Samstag wurde die Bitte des Wanderlehrers Franz Gombac um Gehaltserhöhung beim Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung zugewiesen; dem Primararzte Dr. Ritter v. Bleiweis wurde eine Remuneration von 200 fl. bewilligt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

— (Entscheidung.) In einer diesbezüglichen Beschwerdesache hat der l. l. oberste Gerichts- und Cassationshof folgende Entscheidung getroffen: «Wo persönliche Ausübung des Wahlrechts vorgeschrieben ist, liegt Wahlfälschung vor, sofern ein Wähler unter eines anderen Namen fälschlich mitstimmt. (Art. VI des Gesetzes vom 17. December 1872, R. G. Bl. Nr. 8 für 1863.) In dem Abgeben des Stimmzettels auf Grund der fremden Beurteilungsurkunde bei Verschweigung des Mangels der Identität mit der in der Urkunde bezeichneten Person verkörper sich das Delictum der Falsi.» — o.

— (Ernennung.) Der Laibacher Gemeinberath ernannte in der geheimen Sitzung vom 3. d. M. den Official der städtischen Buchhaltung Herrn August Finl zum Stadtkass контролор. x.

— (Schubwesen.) Der Landesausschuss ernannte, wie wir vernnehmen, auf die erlebten definitiven Posten zu Schubführern: Karl Novak, Johann Suhađbnić und Rudolf Applen.

— (Ein neues Fachblatt für die Feuerwehr.) Dem Wunsche des letzten krainischen Feuerwehrtags entsprechend, hat der neu gewählte Verbandsausschuss in der ersten, am 26. December vorigen Jahres abgehaltenen Sitzung die Herausgabe eines eigenen Fachblatts beschlossen. Die erste Nummer desselben unter dem Titel «Gasilec» ist nunmehr erschienen und macht hinsichtlich Form und Inhalt den günstigsten Eindruck. Das Blatt erscheint in beiden Landessprachen; in beiden, um von allen Mitgliedern verstanden zu werden, dann

auch, um durch das Blatt die Verbindung mit den übrigen Landesverbänden Österreichs zu pflegen. «Gasilec» wird als Organ des Verbands zunächst in zwangloser Folge, nur nach Bedarf erscheinen; zeigt sich die Notwendigkeit, so wird das Blatt später allmonatlich zur Ausgabe gelangen.

\* (Deutsches Theater.) Als Oswald in dem tief erschütternden Drama von Ibsen «Die Gespenster», das vor Jahren in Laibach bereits zwei Aufführungen erlebte, beschloss Herr Mechtaler sein erfolgreiches Gastspiel. Der Künstler verlegte den Schwerpunkt in der Wiedergabe des Unglücklichen, dem der verommene Vater die Erbschaft seiner Ausschweifungen in der Gestalt eines verblödenden Gehirns hinterlässt, das den Sohn in der Blüte der Jahre unter den Augen seiner Mutter dem grauenhaften Ende zuführt, auf die einzelnen Momente der Krankheit, indem er allmählich, und zwar mit erschreckender Natürlichkeit die fortschreitende Krankheit zum Ausdruck brachte. Dass der Künstler hiebei manches in die Rolle hineinlegte, dass er den jungen Mann schon von Haus aus körperlich und geistig zerrüttet gestaltete, was vielleicht Ibsen nicht in dem gleichen Maße beabsichtigte, mag auf den Ergebnissen seiner pathologischen Studien beruhen, in die der Vaie nicht weiter eindringen kann. Uebrigens war das nebensächlich, Hauptfache blieb die geistvoll, in künstlerischer Vollendung bis zum Grauenhaften ausführte schauspielerische Leistung, die das Publicum ungemein fesselte, ließ ergriff und dem Künstler die ehrenhafteste Anerkennung eintrug. Unter den Mitwirkenden stand Fräulein v. Beck dem Guest in der schweren, großen und wichtigen Rolle der Mutter am würdigsten zur Seite und erwies sich wie immer als gebildete, gewissenhafte Dorstellerin; interessanter wäre freilich die Besetzung durch Fräulein Horak gewesen. Die Herren Hinrichs, Walther und Fräulein Gigl waren ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen; wie gelungen wäre die Vorstellung bei Verwendung von Herrn Neher und Fräulein Bichler oder Brauer gewesen! Das Theater war gut besucht. J.

— (Slovenisches Theater.) Die für gestern bestimmte Benefiziaufführung des «Rigoletto», für welche bereits alle Karten vergriffen waren, musste infolge Erkrankung des Tenors, Herrn Rašković, abgesagt werden. Das Benefiz des Fräuleins Sevcikova findet daher erst Donnerstag statt.

— (Benefize.) Wie bereits gemeldet, findet heute das Benefiz der vortrefflichen Operettensängerin, Fräulein Rainier, statt. Bei der großen Beliebtheit, deren sich die Künstlerin erfreut, wird es ihr an Anerkennung an ihrem Ehrenabende nicht fehlen.

\* (Philharmonische Gesellschaft.) Die gestrige Nachfeier zu Schuberts hundertstem Geburtstage versammelte eine ungemein zahlreiche Kunstgemeinde, die den gewählten, ausschließlich aus Schubert'schen Compositionen zusammengestellten Vortragssordnung die anhaltendste Aufmerksamkeit widmete und den durchaus gelungenen Nummern stürmischen Beifall zollte. Gegenstand besonderer Ehrenung war der freudig willkommen geheime, Herr Schütte-Harmen, dessen geistvoll-künstlerische Wiedergabe von Biedern des großen Meisters die wärmste Anerkennung fand. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) wird, ermuntert durch die vielseitigen Nachfragen und Wünsche, und durch das liebenswürdige Entgegenkommen der verehrlichen Casino-Direction am Faschingstag, den 2. März l. J., in den Sälen des Casinovereins ein Trachten-(Costüm)-Kränzchen veranstalten, zu welchem die Vorbereitungen in vollstem Gange sind. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, dass sich eine stattliche Anzahl von Tänzerinnen und Tänzern in den verschiedensten Landes- und Zeiträchen, sowie in hübschen erdichteten Trachten und auch geeinigt in Gruppen einfinden werden, obwohl ein Costümzwang nicht ausgeübt werden soll. Die Versammlungen des Turnraths sind auch dahin gerichtet, einen Ausschuss zu bilden, welcher den verschiedenen Nachfragen mit Rathschlägen und Vorlagen dienlich sein wird. Die Einladungen zu dieser Unterhaltung, deren Reinertrag dem deutschen Kindergarten gewidmet sein soll, werden im Laufe der nächsten Woche versendet. — i.

— (Schneeauberung.) Vom 23. bis inclusive 31. Jänner d. J. wurden für die Schneeauberung in Laibach von der Stadtcaſſe 1231 fl. 47 kr. ausgezahlt. x.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Nossenfuß die Gründung eines politischen Vereins «Katoliško obrtniško društvo» im Gange, dessen Thätigkeit sich auf den ganzen dortigen Gerichtsbezirk erstrecken wird. — o.

— (Sanitäts.) In letzterer Zeit erkrankten in Laufen, Bezirk Radmannsdorf, vierzehn, darunter auch schulbesuchende Kinder an Varicellen, weshalb der Schulunterricht vorläufig auf acht Tage sistiert wurde. — o.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Bacierens und eine wegen Bettelns. — Einem Corporal wurde im Gasthause Nr. 5 am Getreideplatz ein Mantel im Werte von 12 fl. und einem Bankbeamten ein Menschloß im Werte von 12 Gulden

gestohlen. — Vom 6. auf den 7. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Betteln, vier wegen Bacierens, zwei wegen Excesses, eine wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und eine wegen lieblichen Lebenswandels. — Dem Anton Rupnik wurde in einer Tanzunterhaltung im Gasthause des Josef Vošnjak in der Bahnhofsgasse ein Winterrock im Werte von 20 fl. dem Werkührer Leonhard Bauer aus dem Vorhause des Gasthauses des Lorenz Češnovar ein Koffer mit Kleidungsstücken im Werte von 36 fl. und dem Spengler Anton Šamsa aus dem Gasthause des Leopold Blumauer ein Rock im Werte von 14 fl. gestohlen. Gestern abend wurde nun ein gewisser Jakob Celar aus Flöding wohnhaft in Oberschischla, unter dem Verdachte, alle die Diebstähle verübt zu haben, verhaftet. Es wurde constatirt, dass Celar zwei Sachthücher, die in den gestohlenen Röcken aufbewahrt waren, im Gasthause des Leopold Blumauer um 10 kr. versezt hatte. Celar legte ein theilweises Geständnis ab; die weiteren Echobungen sind im Gange. — r.

— (Schabenfeuer.) Aus Krainburg wird uns gemeldet: Am 1. d. M. um 5 Uhr nachmittags, entstand in dem hölzernen Jagdhause des russischen Consulagenten C. Peter im St. Katharina-Thale infolge Überheizung eines Ofens Feuer und äscherte das Object binnen kurzer Zeit vollständig ein. Die Höhe des Schadens konnte bei dem Umstände, als sich der genannte Consul derzeit in Egypten befindet, nicht festgestellt werden. Das Gebäude war verschont. — r.

## Neueste Nachrichten.

### Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Paris, 7. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen vom gestrigen: Das Schiff «Alpheus» erhielt den Befehl, nach Kreta abzugehen. Die königliche Yacht «Sphaleria» stach in See und soll zum Transporte von Flüchtlingen nach verschiedenen Orten mit Ausnahme von Athen dienen. Das italienische Panzerschiff «Aetna», mit 700 Flüchtlingen an Bord, wird in Syra erwartet. Der Commandant der Escadre ist nach Kreta abgegangen, dürfte in Milo die ihm verschlossen übergebenen Befehle entsiegeln und diese für den Fall von Unruhen in Rethymno und Heraklion zur Ausführung bringen. Die Schiffe dürfen in den genannten Häfen die griechische Fahne zeigen. Die Nationalliga wird morgen in den Journalen eine Proklamation veröffentlichen, welche das kretische Volk auffordert, die Vereinigung mit Griechenland unverzüglich zu verkünden. Aus der Provinz laufen Tausende von Depeschen ein, welche dem Enthusiasmus der Bevölkerung zugunsten der Vereinigung Kretas mit Griechenland Ausdruck geben.

Paris, 7. Februar. Wie der «Figaro» versichert, habe der Minister des Außen Hanotaux beim gestrigen Empfang erklärt, er sehe voraus, dass sich die Lage auf Kreta im Frühjahr schwierig gestalten werde, doch hege er die Überzeugung, dass demnächst ein Nebeneinkommen zur allgemeinen Veruhigung sicher zustandekommen werde. Der türkische Botschafter Münicz habe gleichfalls der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass demnächst ein Arrangement werde getroffen werden; er sehe vertrauensvoll der Antwort des Sultans auf die Vorstellungen der Großmächte entgegen.

Rom, 7. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea vom heutigen: Die Ruhe in der Stadt dauert an. Das Feuer, das nahezu vollständig unterdrückt war, ist von neuem ausgebrochen. Alle christlichen Familien befinden sich an Bord der Schiffe. In der Umgebung sieht man mehrere Ortschaften brennen. Zwischen Insurgenten und Truppen wird ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten. Ungefähr 700 bewaffnete Christen stehen bei Halepa gleichfalls bewaffneten Muslimen gegenüber. In Rethymno und Candia ist die Lage eine schlimme. Die Consuln haben die Entsendung von Kriegsschiffen verlangt. Ein italienisches Schiff wird nach Candia geschickt werden. Der «Etna» ist gestern abends mit ungefähr tausend hellenischen und kretischen Flüchtlingen nach Syra abgegangen.

### Die Pest in Indien.

(Original-Telegramm.)

Petersburg, 7. Februar. Nach einem, dem Gouverneur des transkaspiischen Gebiets aus Taschkend zugekommenen Bericht, herrscht in Kandahar die Pest. Es wurde ein Überwachungscordon angeordnet, der sich längs des Amu-Darja über Wandsh und den Drums-See bis Aksch ausdehnt. Oberbefehlshaber ist der von der Pamir-Expedition her bekannte General Jonow. Zum Bestande des Cordons gehören vier Sotnien Kosaken, die Grenzaufsichtstruppen und zwölf Compagnien bucharischer Truppen.

### Telegramme.

Athen, 7. Februar. (Orig.-Tel.) Der griechische Gesandte in Constantinopel, Fürst Maurocordato, wurde beauftragt, der Psorte über den Charakter der Entsendung griechischer Schiffe nach Kreta Aufklärungen zu geben.

## Angelommene Fremde.

## Hotel Elysant.

Am 5. Februar. Graf Barbo, f. u. f. Kammerer u. Landtagsabgeordneter, Kroisbach. — Baron v. Müller, Graz. — Baron v. Müller, f. u. f. Oberleut. Zara. — Ritter v. Szab di Mondi, f. u. f. Lieut., Laibach. — Dr. Altmann, Oberinspektor der f. f. Staatsbahn; Morawetz, Inspector der f. f. Staatsbahn, Villach. — Kohn, Perlmann, Braun, Neumann, Drosslanu, Lichtenstein, Fröhlich, Skulta, Käste, Wien. — Kaltenbrunner, Käsm., Prag. — Hardegger, Käsm., Dornbirn. — Hirsch, Käsm., Hohenelbe. — Schlegel, Käsm., Haifa. — Schwarz, Käsm., Triest.

Am 6. Februar. Schütt v. Harmen; Bimmermann, Ing.; Leich, Strobel, Steiger, Deutsch, Weinlich, Deibler, Pollak, Kohn, Tauber, Käste, Wien. — Kerpen, Käsm., Linz. — Stranly, Käsm., Prag. — Pollak, Käsm., Voglar. — Grafer, Käsm., Graz. — Mojetig, Private, Triest. — Dr. Kladva, f. f. Gerichtsadjunct, Stein.

## Hotel Lloyd.

Am 5. Februar. Heralovic, Königl. Förster, Novoselo. — Schustaj, Private, Großschitz. — Fleisch, Besitzerin, Reitnitz. — Fajbiga, f. f. Postmeister, Sodrač. — Gans, Käsm.; Schwarz, Reitnitz, Wien. — Mally, Private, Neumarkt.

## Verstorbene.

Am 3. Februar. Maria Majdić, Wäscherin, 73 J., Domplatz 17, Lungenerphym. — Am 4. Februar. Franz Pavšič, Dienstmannsohn, 1 J. 10 Mon., Reber 3, Angina diphtheritica.

## Im Civilspitale.

Am 3. Februar. Maria Marn, Maurergattin, 30 J., Metropolebitis. — Franz Veran, Arbeiter, 21 J., Tuberkulose. — Am 4. Februar. Johanna Stupca, Arbeitergattin, 37 J., Tuberkulose.

## Landestheater in Laibach.

78. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

## Montag den 8. Februar

zum Benefiz der Soubrette Fräulein Rosa Nainer.

## Der Viceadmiral.

Operette in drei Aufzügen von Millöcker.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Eintritt 100 Kr.

Abonnement 100 Kr.

Studenten 50 Kr.

Waisen 25 Kr.

Studenten 50 Kr.

Waisen 25 Kr.